



Montag, 14. Juli 2014, 12:37 Uhr



## Mit Fahrrad-Energie zum WM-Titel

Das war echte Solidarität mit den kickenden Jungs in Brasilien: Im Freiburger Ökostadtteil Vauban<sup>[1]</sup> schwitzten am Sonntagabend auch die Zuschauer des WM-Endspiels. Dort hatte man zum netzautarken Public Viewing eingeladen: Der Strom für Beamer und Lautsprecher musste von den Zuschauern selbst erzeugt werden. Dazu standen zehn aufgebockte Fahrräder bereit. Die Rechnung ging auf: Jeder Radler lieferte etwa 50 Watt, was einem einigermaßen sportlichen Treten in der Ebene entspricht. Da die Technik rund 400 Watt benötigte, ließ sich das mit zehn Radlern gut bewältigen.



Fahrradfahren und Fussball schauen passten in Freiburg bestens zusammen. (Foto: Jörg Lange/Solares Bauen)

Eine zwischengeschaltete Batterie stellte dabei sicher, dass die Übertragungstechnik zu jeder Zeit mit ausreichend Energie versorgt wurde, auch beim Fahrerwechsel. Ein Wechselrichter<sup>[2]</sup> sorgte stets für die nötige Spannung und die korrekte Frequenz und ermöglichte damit den Einsatz handelsüblicher Geräte. Beim Endspiel jedenfalls hielt die Technik durch. Auch genug "Energieförderanten" waren anwesend, zeitweise mussten radelwillige Zuschauer warten, bis eins der Velos wieder frei wurde. Auch die Verlängerung meisterte man energietechnisch souverän.

Die Veranstalter nutzten das Ereignis auch, um gegen die Belastung von selbst erzeugtem Ökostrom mit der EEG-Umlage, gegen die sogenannte "Sonnensteuer"<sup>[3]</sup>, zu protestieren, indem sie ganz auf Eigenversorgung setzten. "Einzigste Ausnahme: Netzstecker ziehen."

Das "Fahrrad-Kino"<sup>[4]</sup> ist eine im vergangenen Februar gestartete Aktion des Freiburger Vereins Solare Zukunft<sup>[5]</sup>, der sich vor allem in der Umweltpädagogik engagiert. Mit Unterstützung des örtlichen Energieversorgers Badenova<sup>[6]</sup> hat der Verein das System der Fahrrad-Stromversorgung aufgebaut, das nun vor allem in Schulprojekten eingesetzt werden soll.